



Letzte Vorbereitungen: Simon Mazenauer kontrolliert, ob die Scherenschnitte gerade hängen, Aron Seixas (l.) und Eidin Osmanoski hängen die letzten Bücher auf, und Miro Antoniol plaziert die Holzfiguren, damit sie nicht umfallen.

Bilder: Nana de Camo

Die meisten Werke kommen nicht weit

Wenn die Frauenfelder Time-out-Klasse jeweils ihre Kunstwerke ausstellt, klebt innert kürzester Zeit an jedem ein roter Punkt. Doch die meisten bleiben in der Nähe, sie landen bei den Grosseletern oder Freunden. Darüber sind die Schüler froh. Ein Besuch in der Balere lohnt sich trotzdem.

STEPHANIE MARTINA

FRAUENFELD. Noch selten ging es in der Stadtgalerie Balere schweizerischer zu und her. Bereits im Eingangsbereich empfangen kunterbunte Bilder von Kühen die Besucher und erinnern an Hans Kri-
sis Art Brut. Es dauert, bis man realisiert, dass man es hier tatsächlich mit Kunst von Schülern zu tun hat. Im nächsten Raum zieht eine Wand voller Scherenschnitte mit kleinen Tierchen die Besucher in

ihren Bann. Im Untergeschoss zielen selbst gebundene Bücher die Wände und nebenan haben es sich geschnittene Kühe und Schweinchen auf Strohhallen bequem gemacht. Dasselbe gilt für die hölzernen Appenzeller mit den Berner Semmenhunden an ihrer Seite.

Jeden Monat ein neues Projekt

Mit diesen vier Projekten haben sich die derzeit acht Schüler der Frauenfelder Time-out-Klasse in

den letzten vier Monaten während dem Werkunterricht und dem Zeichnen beschäftigt. Seit gestern ist die Ausstellung geöffnet.

Die 14-jährige Jennifer Diaz steht im Eingangsbereich bei den Malereien. Von allen Projekten habe ihr dieses am besten gefallen. «Malen war schon immer eines meiner grössten Hobbies. Ich hatte früher auch schon Malunterricht. Aber jetzt nach diesem Projekt bin ich mir ganz sicher, dass ich später

Künstlerin werden möchte», sagt die Schülerin aus Frauenfeld.

Die Basispreise für die einzelnen Kunstwerke wurden vor der Ausstellung in Absprache mit den regionalen Künstlern, die den Schülern die jeweilige Technik beibrachten, festgelegt. «Über den exakten Verkaufspreis dürfen die Schüler mit potenziellen Käufern aber selbst verhandeln», erklärt Lehrerin Franziska Stöckli. Das habe sich in den letzten Jahren be-

währt. So könne jeder Jugendliche selbst entscheiden, wem er welches Werk zu welchem Preis verkaufen möchte.

Der Abschied fällt leicht

Bald schon werden die Werke die Balere verlassen und in ihrem neuen Zuhause einen festen Platz einnehmen. Sich von den Kunstwerken zu verabschieden, fällt ihnen nicht schwer, sagen die Schüler. Denn sie wissen, dass die meis-

ten nicht allzu weit kommen. «Meine Grosseletern kaufen eines meiner Kuhbilder. Es bekommt in ihrem Wohnzimmer einen besonderen Platz», freut sich Jennifer. Und ein zweites Bild sei für ihre Mutter reserviert, so könne sie es sich immer wieder anschauen.

Ausstellung: Sa, 16./23.6., 14–17.30, 17./24.6., 10–14, Stadtgalerie Balere, Frauenfeld. Fintissage: Fr, 29.6., 17–20.